



JB 13

FRAUENHAUS ST.GALLEN
Die anspruchsvollste Herberge der Welt

INHALT

Jahresbericht der Präsidentin

Tragendes Netz durch Vernetzung
und Solidarität

Geldspenden – Sachspenden

Jahreskalender 2014

Jahreskalender 2015

Illustration Désirée Koller

Rechnung Stiftung Frauenhaus

Revision

Dank

Bilanz Stiftung Frauenhaus

Statistik 2013

Schnittpunkt Öffentlichkeit

Impressum

FRAUENHAUS ST.GALLEN, JAHRES- BERICHT 2013

Dank einer räumlichen Erweiterung und interner Neuorganisation konnte das Frauenhaus St.Gallen im vergangenen Jahr neun Frauen (bisher acht) Unterkunft, Betreuung und Beratung anbieten. Das zusätzliche neunte Zimmer wurde gut genutzt und hat die durchschnittliche Auslastung verbessert. Dies ist – aus betrieblicher Sicht – gewiss eine gute Nachricht. Nachdenklich macht hingegen, dass sich trotz verschiedener Anstrengungen und Präventionsmassnahmen an der Grundproblematik von häuslicher Gewalt und Gewalt gegen Frauen allgemein nicht viel geändert hat.

Die zusätzliche Betreuungsarbeit konnte ohne grössere Aufstockung im Personalbereich bewältigt werden. Es zeigte sich aber, dass bei länger dauernder Vollbelegung eine Entlastung der Mitarbeiterinnen unumgänglich ist, um krankheitsbedingte Ausfälle zu vermeiden. Neben einer guten Betreuung und Beratung der Klientinnen wollen wir auch unseren Mitarbeiterinnen mit angepassten Arbeitsbedingungen die nötige Aufmerksamkeit schenken. So mussten v.a. bei der Alltagsbegleitung und Nachtbetreuung ergänzende Arbeitseinsätze durch Dritte geleistet werden. Die Sparbemühungen des Kantons haben auch uns gefordert und den finanziellen Spielraum v.a. im Personalbereich stark eingeschränkt. Dank vieler grosszügiger Spenden und zweier Legate können wir jedoch trotz allem einen Gewinn ausweisen. Diesen benötigen wir dringend als ‚Polster‘, um die Liquiditätsprobleme zu verringern. Die Rückzahlung an den Kanton im Jahr 2012 für zu viel bezogene Leistungen hat uns sämtliche Ersparnisse gekostet. Darum ein ganz besonderer Dank an die Spenderinnen und Spender, die die Arbeit im Frauenhaus finanziell unterstützen und weiterhin kleinere, vom Kanton nicht finanzierte Leistungen an Frauen und Kinder möglich machen. Und wir hoffen, dass wir auch in diesem Jahr auf die nötige Unterstützung zählen können.

Unser Anliegen der Nachbetreuung oder Übergangsbegleitung nach einem Frauenhausaufenthalt konnten wir noch nicht weiter verfolgen. Neben der tägli-

chen Arbeit fehlen dazu die zeitlichen Möglichkeiten, obwohl für einige Frauen eine Zwischenbetreuung dringend nötig wäre. Wir hoffen, diese Thematik möglichst bald mit zusätzlichen finanziellen Mitteln als eigenständiges Projekt bearbeiten zu können.

Nach langjähriger Mitgliedschaft hat Monika Paminger Müller im vergangenen Jahr ihren Rücktritt aus dem Stiftungsrat erklärt. Monika Paminger war seit 1994 Mitglied des Stiftungsrates und seit 2002 auch als Vizepräsidentin tätig. Mit ihren juristischen Kenntnissen und ihrer klaren feministischen Grundhaltung hat sie die Entscheidungen des Stiftungsrates wesentlich mitgeprägt. Wir danken Monika ganz herzlich für ihren langjährigen und engagierten Einsatz für das Frauenhaus St.Gallen.

Erstmals seit Bestehen hat sich der Stiftungsrat in einer ganztägigen Retraite mit den Strukturen auf der Leitungsebene befasst und seine Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten überprüft. Auch ehrenamtliche Tätigkeit erfordert Fachkompetenz und professionelles Arbeiten, und die zur Verfügung stehenden zeitlichen Ressourcen müssen zielgerichtet und konzentriert eingesetzt werden können. Wir werden in diesem Jahr unsere Erkenntnisse vertiefen und die erforderlichen Anpassungen vornehmen. Die intensiven Diskussionen zu Sachthemen haben gezeigt, dass im Stiftungsrat ein guter Austausch möglich ist und diese Art Zusammenarbeit Freude machen kann. Auch dies ist ein wichtiger Teil der ehrenamtlichen Tätigkeit, und ich danke meinen Kolleginnen herzlich dafür.

Wie immer zum Schluss geht mein grosser Dank an die Geschäftsleiterin und alle Mitarbeiterinnen, die im vergangenen Jahr manchen zusätzlichen Einsatz geleistet haben und bei ihrer Arbeit nach wie vor Freude und Engagement zeigen.

Im April 2014

Dorothea Boesch-Pankow
Präsidentin Stiftungsrat

TRAGENDES NETZ DURCH VERNETZUNG UND SOLIDARITÄT

Schutz, Unterkunft und Beratung

Im Jahr 2013 hat das Frauenhaus St.Gallen
83 Frauen Schutz, Unterkunft und Beratung geboten.

Das Frauenhaus ermöglicht Frauen

- an einem geschützten Ort zu leben,
- zur Ruhe zu kommen und neue Kräfte zu sammeln,
- die persönliche Situation zu überdenken und Zukunftsperspektiven zu entwickeln,
- sich Wünschen und Bedürfnissen bewusst zu werden,
- Vertrauen und Selbstwert aufzubauen, Ressourcen zu aktivieren,
- neue Verhaltensweisen auszuprobieren, alltagspraktische Fähigkeiten zu üben,
- ein unterstützendes soziales Netz aufzubauen.

Während ihres Aufenthaltes werden die Frauen von vier Sozialarbeiterinnen beraten und begleitet.

Im Jahr 2013 wohnten 88 Kinder mit ihren Müttern im Frauenhaus. Denn **das Frauenhaus ist immer auch ein Kinderhaus**. 51 Frauen, die Schutz suchten, waren Mütter von minderjährigen Kindern. Kinder, die im Umfeld von häuslicher Gewalt aufwachsen, benötigen Unterstützung genauso wie ihre Mütter. Während ihres Aufenthaltes im Frauenhaus werden sie von zwei Sozialarbeiterinnen ihrem Alter entsprechend begleitet.

Frauen und Kinder leben in einer Wohngemeinschaft. Die grosse, oft wechselnde Gruppe von Frauen und Kindern wird im Alltag durch eine Haushaltleiterin unterstützt, die Kindergruppe wird durch eine Sozialagogin begleitet.

Das Frauenhaus ist ein 24-Stundenbetrieb mit der prioritären Aufgabe, Schutz und Sicherheit zu gewährleisten. Damit Schutz und Sicherheit immer garantiert und Eintritte jederzeit möglich sind, übernimmt ein Team von neun Mitarbeiterinnen alle Nacht- und Wochenenddienste.

23 Mitarbeiterinnen ermöglichen die Erfüllung der Aufgaben des Frauenhauses. Alle Mitarbeiterinnen, jede in ihrer Funktion, mit ihrem Fachwissen, mit ihrem Engagement, bilden das Netz, das den gewaltbetroffenen Frauen offen steht.

Das Frauenhaus St.Gallen selbst ist Teil eines Netzes gegen häusliche Gewalt. Die Vernetzung aller Akteure, die sich mit häuslicher Gewalt befassen, ist von grosser Wichtigkeit. Die Diskussionen und Auseinandersetzungen mit verschiedenen Fragestellungen, die sich durch die Ausübung von häuslicher Gewalt ergeben, sollen zu Lösungen führen, die über die Grenzen der einzelnen Institutionen hinweg eine zielführende Zusammenarbeit ermöglichen. Denn nur so können gewaltbetroffene Personen geschützt und gewaltausübende Personen in Verantwortung genommen werden.

Désirée Koller hat in ihrer Illustration die Aufgaben des Frauenhauses und die Vernetzung mit den anderen Institutionen bildlich dargestellt. Die Illustration führt das Netzwerk vor Augen und zeigt, wie viele Bereiche der Gesellschaft involviert sind. Die Verbesserung der Situation für gewaltbetroffene Personen ist eine gesellschaftliche Aufgabe, die alle herausfordert, und Solidarität, Verständnis und Toleranz verlangt.

Wenn Frauen und Kinder aus dem Frauenhaus austreten – in die eigene Wohnung, zu Familienmitgliedern, in eine begleitete Wohnsituation, zurück zum Partner / Vater – ist eine gute Vernetzung Grundvoraussetzung für das Gelingen des gewählten Weges. Diese Vernetzung erarbeiten die betroffenen Frauen gemeinsam mit der verantwortlichen Beraterin. Vielen Frauen fällt es schwer als Alleinerziehende in ei-

SACHSPENDEN ANSTELLE VON GELDSPENDEN

Das Frauenhaus nimmt gerne Sachspenden entgegen: Möbel, Betten, Geschirr, Küchenutensilien, Bettwäsche, Kinderwagen, Fernseher usw. Dank der Sachspenden können Frauen beim Einzug in eine neue Wohnung direkt unterstützt werden.

Falls Sie noch brauchbare, gut erhaltene Gegenstände weitergeben möchten, rufen Sie uns an. Auf unserer Homepage haben wir zudem einen Wunschzettel aufgeschaltet.

Telefon 071 250 03 45

ner eigenen Wohnung zu leben. Sie fühlen sich einsam und verloren und es gelingt ihnen nur langsam Fuss zu fassen. Hier besteht noch eine Lücke in der Begleitung, die geschlossen werden muss. Notwendig wäre eine Übergangsbegleitung, bis die Frauen genügend sicher und in ihrer Umgebung integriert sind und die Vernetzung konsolidiert ist.

Für die Erfüllung aller Aufgaben ist das Frauenhaus auf Spenden angewiesen. Spenden ermöglichen die finanzielle Unterstützung von Frauen bei ihrem Austritt aus dem Frauenhaus. Spenden ermöglichen Anschaffungen für Frauen und Kinder, die nicht über Opferhilfe oder Sozialhilfe finanziert werden können. Spenden ermöglichen Aktivitäten, z.B. Ausflüge für Frauen und Kinder, die nicht im Betriebsbudget enthalten sind.

Der finanzielle Beitrag einzelner Spenderinnen und Spender, Spenden von Frauenvereinen, Müttergemeinschaften, Kollekten von Kirchgemeinden, Trauerspenden, Spenden anstelle von Geburtstagsgeschenken – jede einzelne Spende ist ein Zeichen der Solidarität und ein Teil des Netzes, das Frauen den Ausstieg aus der Gewalt ermöglicht und Frauen und Kinder auf dem weiteren Weg unterstützt.

Immer wieder wird das Frauenhaus mit Ideen für Spendensammlungen überrascht. So hat Zolli bolli St.Gallen im November und Dezember Anhänger für Weihnachtspäckli zugunsten des Frauenhauses verkauft.

Haben Sie Ideen haben für Spenden zugunsten des Frauenhauses, wünschen Sie ein Referat über die Arbeit des Frauenhauses, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung.

Elisabeth Bossart
Geschäftsleiterin



SCHÖNE BILDER FÜR LEIDENDE FRAUEN

Er liebt das Fotografieren – hobbymässig. Sie arbeitet mit Frauen – berufsmässig. Nun spannen Klaus Stadler und Elisabeth Bossart für ein Projekt zusammen: Der Fotograf unterstützt das Frauenhaus St.Gallen.

Regula Weik, St.Galler Tagblatt

ST.GALLEN. Ohne verlässt er das Haus nie. «Die Kamera ist immer im Rucksack», sagt Klaus Stadler. Der Physiotherapeut fotografiert seit den frühen 70er-Jahren. Tausende von Aufnahmen schlummern in seinem Computer. Vor zwei Jahren fasste er sich ein Herz und schickte eine Aufnahme an die Tagblatt-Redaktion – und sie wurde publiziert. Seither tritt Stadler mit seinen Aufnahmen öfter nach draussen – in den öffentlichen Raum, dorthin, wo sie auch entstanden sind. «Ich fotografiere nur im öffentlichen Raum – in einer Welt, die allen zugänglich ist», sagt Stadler. Sein Hauptsubjekt ist die Stadt St.Gallen – «hier wohne ich, hier fühle ich mich wohl». Und so rechnet Stadler für seine Gänge in und durch die Stadt immer etwas mehr Zeit ein – Zeit, um die Kamera zu zücken. Fotografien, sagt Stadler, berühren die Menschen. Genauso wie die Schicksale von Menschen in sozialen Institutionen. Und so beschliesst Stadler: Soziale Institutionen in der Stadt St.Gallen sollen von seinen Bildern profitieren. Diesen Winter das Frauenhaus St.Gallen. Stadler lässt einen Kalender mit Ansichten der Stadt drucken – hundert Stück. Der Erlös von 3500 Franken geht 1:1 ans Frauenhaus.

Starthilfe beim Umzug

Derzeit leben sieben Frauen und acht Kinder im Frauenhaus; es ist somit nicht ganz ausgelastet. «Das kann sich sehr rasch ändern», sagt Elisabeth Bossart, Geschäftsleiterin des Frauenhauses St.Gallen. Insgesamt bietet das Haus Platz für neun Frauen und elf Kinder.

Der Betrieb des Frauenhauses ist durch öffentliche Gelder gedeckt. Nicht aber Bedürfnisse, Notwendigkeiten und Anliegen einzelner Frauen – so leistet ihnen das Frauenhaus eine «Starthilfe», wenn sie aus dem Frauenhaus in eine eigene Wohnung ziehen. Es kann aber auch ein Beitrag für Möbel, eine Massage, einen Kinderwagen oder eine Geburtsbegleitung sein – «wie aktuell für eine Frau, die das dritte Kind erwartet und keine Familienangehörigen in der Schweiz hat», sagt Elisabeth Bossart, die aus Sicherheitsgründen nicht mit aufs Foto mag: Vergangene Woche hat der Ehemann einer Frau, die im Frauenhaus Zuflucht gesucht hat, die Mitarbeiterinnen massiv bedroht. «Wir treten daher auch selten mit vollem Namen auf», sagt die Leiterin.

Bei Stiftungen anknöpfen

Die Leistungen für die Frauen, die keine Sozialhilfe übernimmt, finanziert das Frauenhaus über Spenden – «und diese gehen zurück», sagt Elisabeth Bossart. 100'000 Franken gibt das Frauenhaus jedes Jahr für diese zweckgebundenen Leistungen aus; 70'000 Franken holt es über Gesuche an Stiftungen herein. Klaus Stadlers Kalender-Idee hat inzwischen Kreise gezogen: So verkauft das Spielwarengeschäft Zolli bolli in der St.Galler Innenstadt einen Päcklianhänger mit einem Fotosubjekt Stadlers – und auch dieser Erlös, insgesamt 1000 Franken, geht ans Frauenhaus St.Gallen.

JAHRESKALENDER 2015

Klaus Stadler hat den Erlös aus dem Verkauf des Jahreskalenders 2014 und dem Kartenverkauf aus dem Jahr 2013 dem Frauenhaus St.Gallen zukommen lassen. Die Firma Typotron hat den Kalender gratis gedruckt. Blumen Diener und das Hotel am Spisertor verkaufen die Karten ohne zusätzliche Kosten.

Auch für das Jahr 2015 hat Klaus Stadler einen Kalender kreiert, dessen Erlös an das Frauenhaus gehen wird. Damit Sie sich informieren können, haben wir den Kalender 2014 nochmals auf unserer Homepage aufgeschaltet www.frauenhaus-stgallen.ch

Sie können den Kalender bereits heute bestellen unter info@frauenhaus-stgallen.ch

oder direkt bei Klaus Stadler stadler.klaus@bluewin.ch, www.stgallerbild.ch



Mann soll nicht auf der Strecke bleiben, sondern Möglichkeiten erfahren, nicht alleine zu sein und verstanden zu werden, in seiner männlichen Kraft aus dem Herz heraus zu wachsen und im Selbstvertrauen zu sich selbst mit neuer Kraft in sein Leben treten, dem ursprünglichen Problem standhalten können und über der Sache stehen, für die Situation einen Weitblick entwickeln und hinter die Schleiher schauen.
Anlaufstellen für den Mann:
Bewährungshilfe, Konflikt-Gewalt

es ist in den schein, Probleme zu lösen sind

LEID, SCHMERZE, LAST

mögliche Gründe zur häuslichen Gewalt:
religiöse (Frau muss gehorchen)
kulturelle (Druck der Kultur)
soziale (Fähigkeit zur guten Ausbildung und gutem Umfeld fehlt)

körperliche
verbale
psychische
soziale
sexuelle
demographische



Ungewaschener Schmutz vor den Augen und Gewalt
Scham, Hilfe zu beanspruchen

Für Sicherheit wird gesorgt, Stützleistungen werden gemacht, Krisenintervention, Informationen zu Recht, Gesundheit, Finanzen.
Begleitung und Unterstützung für die weitere Lebensplanung

zur eigenen Kraft
sattler, Metz
cin



Migrationsamt
Kreisgericht
Bewährungshilfe
Psychiatrie
Stadtpolizei
Nachteam
Frauen
Supervisionen
2x/Jahr Kant. runder
Tisch
Therapeutin
Sozialhilfe
Arztin
Staatsanwaltschaft
Kantonspolizei
Medizin
Anwaltin
Kinderschutzzentrum
Haushalteleiterin
Opferhilfe
Frauentaus
Beratung

23 Mitarbeitereinnen
regelmässige Gespräche
Rapporte schreiben

24 Stunden
Dienst
besonderes
Auftrag
Kontakt
rücken
auf
Frau

HAUS zum Neuland

Selbstverantwortung lernen
Werr.
schärzung
begleiten und sie in

die Frau in ihrem Prozess stärken und soport in ihren Selbstwert stärken
die Frau wird in ihrem Sein gestärkt und soport in ihrer Unabhängigkeit

Frauen leben miteinander
einlaufen
kochen
essen
putzen
Deutsch lernen
singen
lachen
reden
teilen

Aufgestruktur im Haus
ausbauen
ausbauen
ausbauen

Kind
Kinder dürfen 1 Woche schulfrei haben
sozial-arbeiterinnen für Kinder
mit anderen Kindern sein
Kinder kommen mit ins Frauenhaus
Nur
Kinder dürfen 1 Woche schulfrei haben

interne Kinderbetreuung
es gibt eine

Einmal Tag und Nacht möglich
selbst
zu denken, der wird auch selbst handeln.

Taxi
Spital
Polizei
Arzt
betroffene Person selbst

Hoffnung

Nachbereitung muss jederzeit möglich sein

nein, KONTAKT schauen

To Live
good

selbst
selbst
selbst

zu denken, der wird auch selbst handeln.



STIFTUNG FRAUEN- HAUS ST.GALLEN ERFOLGSRECHNUNG

1.1.2013 – 31.12.2013

Übersicht mit Vorjahres- und Budgetvergleich (Angaben in CHF)

Konto	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	
ERTRAG FRAUENHAUS				
300	Betriebsbeiträge öffentliche Hand	1'315'045.57	1'218'600.00	1'265'596.79
301	Betriebsbeiträge aus erbrachten Leistungen	238'806.75	317'400.00	341'115.90
320	Ertrag aus freien Spenden	117'106.65	80'000.00	124'064.00
360	Vermögensertrag	108.30	200.00	99.78
361	Übriger Ertrag	51'319.80	57'200.00	120'578.23
370	Ertrag zweckgebundene Mittel und Fonds	66'699.40	5'000.00	77'561.45
380	Entnahme zweckgebundene Mittel	89'462.95	15'000.00	16'500.00
390	Auflösung Rückstellungen	20'000.00	0.00	0.00
3	TOTAL ERTRAG	1'898'441.12	1'693'200.00	1'945'416.37
AUFWAND				
400	Gehälter, Löhne Personal	1'096'819.50	1'092'000.00	1'231'188.65
401	Sozialversicherungen	170'079.00	178'000.00	189'848.60
402	Übriger Personalaufwand	34'712.31	39'500.00	26'824.35
405	Aufwand aus Dienstleistungen	107'757.70	101'600.00	115'876.50
406	Liegenschaften- und Raumaufwand	257'135.65	163'000.00	158'529.20
407	Verwaltungsaufwand	56'101.80	28'200.00	47'214.85
409	Debitorenverluste, Abschreibungen	51'116.13	3'900.00	4'787.20
40	Total Aufwand Frauenhaus	1'773'722.09	1'606'200.00	1'774'269.35
420	Personalaufwand Stiftungsrat	4'809.80	7'000.00	11'138.25
421	Organisationsaufwand	13'524.00	9'000.00	8'634.15
422	Werbeaufwand	22'448.50	22'000.00	19'436.40
42	Total Aufwand Stiftungsrat	40'782.30	38'000.00	39'208.80
470	Auflösung zweckgebundene Mittel	65'162.35	20'000.00	75'450.90
480	Fondeinlagen	0.00	0.00	2'110.55
490	Bildung Rückstellungen	15'000.00	0.00	0.00
4	TOTAL AUFWAND	1'894'666.74	1'664'200.00	1'891'039.60
ZUSAMMENFASSUNG DER BETRIEBSRECHNUNG				
3	TOTAL BETRIEBSERTRAG	1'898'441.12	1'693'200.00	1'945'416.37
4	TOTAL BETRIEBSAUFWAND	1'894'666.74	1'664'200.00	1'891'039.60
	BETRIEBSERGEBNIS	3'774.38	29'000.00	54'376.77
BETRIEBSFREMDER ERFOLG				
800	Ausserordentlicher Ertrag	-0.05	0.00	00.00
801	Ausserordentlicher Aufwand	119'208.00	0.00	5'125.12
	Ergebnis Betriebsfremder Erfolg	-119'208.05	0.00	-5'125.12
8	TOTAL REINGEWINN / -VERLUST	-115'433.67	29'000.00	49'251.65

STIFTUNG FRAUEN- HAUS ST.GALLEN BILANZ per 31.12.2013

Übersicht mit Vorjahresvergleich (Angaben in CHF)

Konto	Vorjahr	31.12.13	Veränderung zum Vorjahr +/-	
AKTIVEN				
Flüssige Mittel				
1000	Flüssige Mittel	3'908.75	5'469.50	-1'560.75
1010	Postkonto 90-10462-9 (FH)	529'847.93	69'148.44	460'699.49
1012	Postkonto 90-3398-2 Stiftung	28'915.96	45'862.42	-16'946.46
1022	St. Galler KB 55/21-614'4	6'815.63	0.00	6'815.63
1030	Bestand Telefonkarten	220.00	1'268.00	-1'048.00
Kurzfristige Forderungen				
1100	Debitoren	88'473.25	107'791.65	-19'318.40
1101	Forderungen Kanton SG	119'698.72	86'674.54	33'024.18
1109	Delcredere	-16'808.53	-16'808.53	0.00
Vorschüsse, Taschengelder Bewohnerinnen				
				0.00
1140	Vorschüsse / Darlehen	5'358.50	-481.70	5'840.20
1141	Taschengelder Bewohnerinnen	-165.00	185.00	-350.00
Angefangene Arbeiten u. Dienstleistungen				
1280	Noch nicht verrechenbare Forderungen	31'599.73	20'091.53	11'508.20
Aktive Rechnungsabgrenzung				
1300	Aktive Rechnungsabgrenzung	16'340.80	30'852.45	-14'511.65
Mobiliar und Einrichtungen				
Betriebsfremdes Vermögen				
1	TOTAL AKTIVEN	814'205.74	350'053.30	464'152.44
PASSIVEN				
Kurzfristiges Fremdkapital				
2000	Kreditoren	95'001.35	73'697.70	21'303.65
2070	Durchlaufkonto Löhne	18'230.50	20'121.40	-1'890.90
Passive Rechnungsabgrenzung				
2300	Passive Rechnungsabgrenzung	505'956.30	16'843.85	489'112.45
Finanzverbindlichkeiten				
Rückstellungen				
2600	Langfristige Rückstellung	80'355.50	80'355.50	0.00
Zweckgebundene Mittel und Fonds				
2700	Zweckgebundene Spenden	84'833.65	95'191.31	-10'357.66
2701	Zweckgebundene Spenden	15'236.55	0.00	15'236.55
Stiftungskapital				
2800	Stiftungskapital FH	130'025.56	14'591.89	115'433.67
Gewinn/Verlust (gesamt)				
				-115'433.67
2	TOTAL PASSIVEN	814'205.74	350'053.30	464'152.44

FRAUENHAUS ST.GALLEN STATISTIK 2013

	2013	2012	2011	2010
Anzahl Frauen	83	74	90	83
Anzahl Kinder	88	75	86	68

Aufenthaltstage

	2013	2012	2011	2010
Frauen	2'393	2'298	2'139	2'327
Kinder	2'854	2'371	2'213	1'967
Total	5'247	4'669	4'352	4'294
Durchschnitt pro Tag	14.4	12.8	11.9	11.8

Aufenthaltsdauer Frauen und Kinder

	2013	2012	2011	2010
1 bis 6 Tage	24	15	21	21
1 bis 4 Wochen (7 – 28 Tage)	27	26	39	29
1 bis 3 Monate (29 – 90 Tage)	28	28	29	30
3 Monate u. mehr (91 Tage...)	4	5	1	3

Altersgruppen Frauen

	2013	2012	2011	2010
18 bis 25 Jahre	21	18	29	24
26 bis 35 Jahre	34	31	33	31
36 bis 45 Jahre	16	14	16	22
46 bis 55 Jahre	9	9	9	4
über 56 Jahre	3	2	3	2

Altersgruppen Kinder

	2013	2012	2011	2010
0 bis 2 Jahre	26	28	35	22
3 bis 5 Jahre	26	19	26	11
6 bis 8 Jahre	25	12	13	19
9 bis 11 Jahre	7	7	6	8
12 bis 14 Jahre	3	4	4	5
15 bis 18 Jahre	1	5	2	3

Anzahl Herkunftsländer

	2013	2012	2011	2010
Frauen und Kinder	37	30	28	21

Abweisung/Weiterweisung

	2013	2012	2011	2010
Haus voll belegt	3	36	42	25
andere Gründe	1	9	17	8
Total	4	45	59	33

Telefonische Beratungen	2013	2012	2011	2010
	271	290	223	219

REVISION

Die Jahresrechnung der Stiftung Frauenhaus wird von der Finanzkontrolle des Kantons St.Gallen geprüft. Der Revisionsbericht enthält keine Einschränkungen. Die Stiftungsrätinnen des Frauenhauses genehmigten die Rechnung am 29. April 2014.

DANKE

Wir danken unseren Spenderinnen und Spendern für ihre grosszügige Unterstützung!



25.11.

INTERNATIONALER TAG ZUR BEKÄMPFUNG VON DISKRIMINIERUNG UND GEWALT IN JEDER FORM GEGENÜBER FRAUEN

Der Spot des Frauenhauses «aus der Gewalt in die Freiheit» wurde am 25.11.2013 in den St. Gallen Bussen ausgestrahlt.

SCHNITTPUNKT ÖFFENTLICHKEIT

Sie kommen so regelmässig wie die Klatschkolumnen über königliche Ereignisse: die Meldungen in der Tagespresse über Wegweisungen oder schweren Körperverletzungen an Frauen und Kindern. Die Medien, als zentrale Nachrichtenquellen informieren darüber, welches Verhalten als gewalttätig bewertet wird, was der Grund für die Gewalt war, wie die Folgen aussehen. Die kurzen Beiträge vermitteln der Öffentlichkeit ein vages Bild. Ob bei der Vielfalt von Meldungen dabei die Tragik des Problems, sowie der Umgang damit, wirklich wahrgenommen werden, ist fragwürdig. Deshalb sieht es die Stiftung Frauenhaus als wichtige Aufgabe an, dieses sensible Thema immer wieder in die Öffentlichkeit zu tragen. Wir wollen die Thematik der häuslichen Gewalt in der Bevölkerung bekannt machen, einen Beitrag zur Sensibilisierung für die Problematik leisten und die damit verbundenen gesellschaftlichen Zusammenhänge aufzeigen. Um dieses Ziel zu erreichen, vernetzen wir uns mit Institutionen, Behörden und Beratungsstellen und engagieren uns mit Referaten. Erstaunt hat mich bei meinem letzten Einsatz die folgende Geschichte, erzählt von einer ZuhörerIn, die sich nach ihrem Erlebnis für eine Informationsveranstaltung über das Frauenhaus einsetzte: «Meine Nachbarin wurde zunehmend verschlossener. Wenn ich ihr begegnete, fielen mir immer wieder blaue Flecken an verschiedenen Körperstellen auf. Zwar vermutete ich, dass sie Gewalt durch den Ehemann erfuhr. Wenn ich sie darauf ansprach, verneinte sie und erklärte, sie habe sich gestossen, sei gestürzt oder habe sich im Spiel mit den Kindern verletzt. Eines Abends läutete sie bei uns, völlig verstört und berichtete, ihr Mann drohe sie und die Kinder

umzubringen, wenn sie ihn verlasse. Sie wisse nicht mehr weiter und habe grosse Angst. Wir waren ratlos und wussten auch nicht, wie wir sie schützen sollten. Die alarmierte Polizei empfahl ihr den Eintritt ins Frauenhaus. Uns war diese Institution unbekannt!»

Der Gewalt gegen Frauen und Kinder kann nur entgegengewirkt werden, wenn eine breite Öffentlichkeit für das Thema sensibilisiert ist, über das Ausmass der Gewalt informiert wird, und das Angebot des Frauenhauses St.Gallen bei Betroffenen bekannt ist. Dafür setzen wir uns im Ressort Öffentlichkeitsarbeit ein!

Yvonne Brunner-Hännli
Stiftungspräsidentin

Impressum

Redaktion Elisabeth Bossart
Lektorat Marie-Claire Baumann, St.Gallen
Gestaltung Ursula Gebendinger, www.ideenreich-sg.ch
Illustration Désirée Koller, desireek@gmx.ch
Druck Typotron AG, St.Gallen



**Finanzielle Spenden an
Stiftung Frauenhaus St.Gallen
PC Konto 90-3398-3**

**Sachspenden an Frauenhaus St.Gallen
Telefon 071 250 03 45**

Stiftung Frauenhaus St.Gallen
Frauenhaus St.Gallen
Postfach 645
9001 St.Gallen

Telefon 071 250 03 45
info@frauenhaus-stgallen.ch
www.frauenhaus-stgallen.ch

FRAUENHAUS ST.GALLEN
Die anspruchsvollste Herberge der Welt

